

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nathan der Weise

Lessing, Gotthold Ephraim

Halle a.d.S., [ca. 1884]

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90091)

Allein ihr so ein Jude geben konnte: —
 Sprich, Herz — was wär' an ihr, das dir gefiel?
 Nichts! Wenig! Selbst ihr Lächeln, wär' es nichts
 Als sanfte, schöne Zuckung ihrer Muskeln;
 Wär', was sie lächeln macht, des Reizes unwert,
 In den es sich auf ihrem Munde kleidet: —
 Nein; selbst ihr Lächeln nicht! Ich hab' es ja
 Wohl schöner noch an Aberwitz, an Tand,
 An Hühnerei, an Schmeichler und an Buhler
 Verschwendet sehn! — Hat's da mich auch bezaubert?
 Hat's da mir auch den Wunsch entlockt, mein Leben
 In seinem Sonnenscheine zu verflattern? —
 Ich wüßte nicht, ~~Und bin auf den doch launisch,~~
 Der diesen höhern Wert allein ihr gab?
 Wie das? warum? — Wenn ich den Spott verdiente,
 Mit dem mich Saladin entließ! Schon schlimm
 Genug, daß Saladin es glauben konnte!
 Wie klein ich ihm da scheinen mußte! wie
 Verächtlich! — Und das alles um ein Mädchen? —
 Turd! Turd! das geht so nicht. Len' ein. Wenn vollends
 Mir Daja nur was vorgeplaudert hätte,
 Was schwerlich zu erweisen stünde? — Sieh,
 Da tritt er endlich, im Gespräch vertieft,
 Aus seinem Hause! Ha! mit wem! — Mit ihm?
 Mit meinem Klosterbruder? — Ha! so weiß
 Er sicherlich schon alles! ist wohl gar
 Dem Patriarchen schon verraten! — Ha!
 Was hab' ich Querkopf nun gestiftet! ~~Das~~
 Ein einz'ger Funken dieser Leidenschaft
 Doch unsers Hirns so viel verbrennen kann! —
 Geschwind entschließ' dich, was nunmehr zu tun!
 Ich will hier seitwärts ihrer warten, — ob
 Vielleicht der Klosterbruder ihn verläßt.

Vierter Auftritt.

Nathan und der Klosterbruder.

Nathan. (im Näbertommen) Habt nochmals, guter Bruder,
vielen Dank!

Klosterbruder. Und Ihr desgleichen!

Nathan. Ich? von Euch? wofür?
Für meinen Eigenthum, Euch aufzubringen,
Was Ihr nicht braucht? — Ja, wenn ihm Eurer nur

Auch nachgegeben hätt'; Ihr mit Gewalt
Nicht wolltet reicher sein, als ich.

Klosterbruder. Das Buch
Gehört ja ohnedem nicht mir; gehört
Ja ohnedem der Tochter; ist ja so
Der Tochter ganzes väterliches Erbe. —
Je nun, sie hat ja Euch. — Gott gebe nur,
Daß Ihr es nie bereuen dürft, so viel
Für sie getan zu haben!

Nathan. Kann ich das?
Das kann ich nie! Seid unbesorgt!

Klosterbruder. Nu, nu!
Die Patriarchen und die Tempelherren...

Nathan. Vermögen mir des Bösen nie so viel
Zu tun, daß irgend was mich reuen könnte:
Geschweige das! — Und seid Ihr denn so ganz
Versichert, daß ein Tempelherr es ist,
Der Euern Patriarchen heßt?

Klosterbruder. Es kann
Beinah kein andrer sein. Ein Tempelherr
Sprach kurz vorher mit ihm; und was ich hörte,
Das klang darnach.

Nathan. Es ist doch aber nur
Ein einziger jezt in Jerusalem.
Und diesen kenn' ich. Dieser ist mein Freund.
Ein junger, edler, offner Mann!

Klosterbruder. Ganz recht;
Der nämliche! — Doch was man ist, und was
Man sein muß in der Welt, das paßt ja wohl
Nicht immer.

Nathan. Leider nicht. — So tue, wer's
Auch immer ist, sein Schlimmstes oder Bestes!
Mit Euerm Buche, Bruder, troß' ich allem:
Und gehe geraden Wegs damit zum Sultan.

Klosterbruder. Viel Glücks! Ich will Euch denn nur hier
verlassen.

Nathan. Und habt sie nicht einmal gesehen! — Kommt ja
Doch bald, doch fleißig wieder. Wenn nur heut'
Der Patriarch noch nichts erfährt! — Doch was?
Sagt ihm auch heute, was Ihr wollt.

Klosterbruder. Ich nicht.
Lebt wohl!

(geht ab)

Nathan. Vergesst uns ja nicht, Bruder! — Gott!
 Daß ich nicht gleich hier unter freiem Himmel
 Auf meine Kniee sinken kann! Wie sich
 Der Knoten, der so oft mir bange machte,
 Nun von sich selber löset! — Gott! wie leicht
 Mir wird, daß ich nun weiter auf der Welt
 Nichts zu verbergen habe! daß ich vor
 Den Menschen nun so frei kann wandeln, als
 Vor dir, der du allein den Menschen nicht
 Nach seinen Taten brauchst zu richten, die
 So selten seine Taten sind, o Gott!

Fünfter Auftritt.

Nathan und der Tempelherr, der von der Seite auf ihn zukommt.

Tempelherr. He! wartet, Nathan; nehmt mich mit!

Nathan.

Wer ruft? —

Seid Ihr es, Ritter? Wo gewesen, daß
 Ihr bei dem Sultan Euch nicht treffen lassen?

Tempelherr. Wir sind einander fehl gegangen. Nehmt's
 Nicht übel!

Nathan. Ich nicht! aber Saladin.

Tempelherr. Ihr war't nur eben fort.

Nathan.

Und sprach ihn doch?

Nun, so ist's gut.

Tempelherr. Er will uns aber beide
 Zusammen sprechen.

Nathan.

Desto besser. Kommt

Nur mit. Mein Gang stand ohnehin zu ihm. —

Tempelherr. Ich darf ja doch wohl fragen, Nathan, wer
 Euch da verließ?

Nathan.

Ihr kennt ihn doch wohl nicht?

Tempelherr. War's nicht die gute Haut, der Laienbruder,
 Des sich der Patriarch so gern zum Stöber
 Bedient?

Nathan. Kann sein! Beim Patriarchen ist
 Er allerdings.

Tempelherr. Der Pfiff ist gar nicht übel:
 Die Einfalt vor der Schurkerei voraus
 Zu schicken.

Nathan. Ja, die dumme; — nicht die fromme.

Tempelherr. An fromme glaubt kein Patriarch.